

0947

HOMILIE AM 7. SONNTAG NACH PFINGSTEN

**Priester (Pro.) Michael Starzmann
Pforzheim**

Ep. Römer 6, 3 – 11; Ev. Matthäus 5, 20 – 26

HOMILIE AM 7. SONNTAG NACH PFINGSTEN

**PRIESTER (PRO.) MICHAEL STARZMANN
PFORZHEIM**

Heiliger Ernst erfüllt heute unsere Herzen, beim Lesen des heiligen Evangeliums. Christus bringt uns im heutigen Evangelium das Gesetz in Erinnerung und seine Forderungen.

Jesus geht in Seinen Worten noch über die Rechtsauffassung der Ältesten, die das Gesetz auslegten, hinaus. Wer seinem Bruder etwas nachträgt, soll des Gerichts schuldig sein, nämlich schuldig, vor ein weltliches Gericht gestellt zu werden, zur Bestrafung. Warum so streng die Richtweise? Der im Herzen genährte Groll vertreibt Gottes guten Geist, und unfehlbar sicher gerät der Mensch in die Tiefe einer schweren Tat. Wir wollen dabei nicht an einen blutigen Mord denken, sondern auch an eine Austilgung des Nächsten im Herzen, dass derselbe keinen Platz mehr im Herzen hat, dass keine Liebe, kein barmherziges Mitgefühl mehr Raum findet. Er ist tot gedacht, er existiert nicht mehr für das Herz. Mörder deines Bru-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0135

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

der, anstatt seines Hüters. Das Gericht soll dich mit starkem Arm fassen, Christus fordert es.

Wer zu seinem Bruder sagt: Racha, d.h. ich werde mich rächen an dir, der soll vor ein geistliches Gericht gestellt werden, das Recht hat, die Exkommunikation, die Ausschließung aus der Gemeinde auszusprechen. Nicht erst nach vollzogenem Racheakt ist der Mensch strafwürdig, sondern schon bei der Planfassung. Gott will den Rachgierigen und Unversöhnlichen ausgestoßen wissen aus der Gemeinde nach dem Gesetz. Und wer da sagt: Du Narr, d.h. wer seinen Bruder irre macht im Glauben, ihm alle Hoffnung und allen Trost des Himmels nimmt, der soll ins höllische Feuer gestoßen werden, also ohne weiteres Gerichtsverfahren an den Ort der Unseligen zu kommen schuldig sein.

Aus dem Munde Jesu lässt sich solche Strenge hören. Die Liebe kann noch strenger sein, als das Gesetz es ausspricht. Die Liebe empfindet das Unrecht noch stärker als die Gerechtigkeit und macht nicht Halt vor dem Strafgericht. Christi Bild und Vorbild, Sein heiliger Wandel in der Liebe und im Glauben zeigt, was recht und gut ist. Wie oft ist Jesus beleidigt und erzürnt worden, war Er je nachtragend? Dir oder mir nachtragend? Seine Liebe hört nimmer auf. Wir haben uns in manchen Fällen als unversöhnlich ge-

zeigt, aber Er machte Ernst mit der Versöhnung; starb für die Sünder und brachte uns das Evangelium des Friedens. Wir waren manchen schon ein Hindernis des Glaubens, anstößig, wer will's bestreiten, und Er räumt die Steine weg und besserte, was wir verderbten; stärkte das Schwache und Niedergebeugte als Heiland der Seelen. Wir können schauen an Jesum, wie ein Gesetzeserfüller wohlthätig wirkt. Wie klein stehen wir da vor dem Gerechten! Wie brennt die Seife und Lauge des Wäschers! Wir fallen nieder und bekennen die Schuld und fühlen uns zu großem Dank verpflichtet.

„Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen.“ Nimmermehr könnten wir der Forderung des Gesetzes entsprechen oder der Strafe des Gesetzes entrinnen, wenn nicht ein besonderer Heilsweg uns im Evangelium gezeigt wäre, uns aus aller Ungerechtigkeit zu führen.

Glaube an das stellvertretende Leiden deines Erlösers! Glaube, dass Jesus für dich und an deiner Statt vor ein weltliches und vor ein geistliches Gericht gestellt wurde und von einer betörten Menge ohne Urteil und ohne Recht in den Tod gegeben wurde, als ob Er ihnen den Himmel geraubt hätte. Das geschah, und wir sollen es glauben. Sollen auch das Kreuz nun auf uns nehmen und willig Unrecht, Gewalttat und

Bosheit der Feinde ertragen; sich nicht selber rächen; niemanden Böses wünschen, sondern Lämmer sein im Dulden, Leiden, Tragen - und im Ertragen groß.

Brüder, das ist Jesu Art, Jesu Vorbild. Warum nicht Ihm gleich werden, wenn uns Gott in die Lage versetzt, es werden zu können? O, ein Volk des Wohlgefallens muss Jesus bleiben, mitten im Getümmel dieser Tage, das da wahre Freiheit kennt und dieselbe nur bei Jesu sucht. Ihm, diesem Volk, wenn es herausgerettet ist aus dieser Welt, die im Argen liegt, aus allen Schlingen Satans befreit ist und eingeführt in das himmlische Vaterhaus, ihm wird sein wie einem Vogel, der entronnen ist. Der Strick ist zerrissen, wir sind entkommen. Jauchze, jauchze, o Seele!

Amen